

In eigener Sache | Langjährige und tonnenschwere WB-Druckmaschine wird verschrottet

Ende eines alten Haudegens

VIP | Zehntausende Kilometer Papier hat sie zu Millionen einzelner WBs verarbeitet. Nun ist die Druckmaschine «Wifag OF 7» reif für den Schrottplatz. Rückblick auf ein Stück Oberwalliser Industriegeschichte.

Ihre Heimstätte verlässt die «Wifag» auf demselben Weg, auf dem sie einst betreten hat: durch das Dach. Ein grosser «Pneukran» hievte die vier Elemente – jedes von ihnen zwischen 20 und 34 Tonnen schwer – zu Beginn dieser Woche ins Freie. Dafür ist in der Halle 3 der Druckerei Mengis in der Pomona eigens ein Teil des Dachs abmontiert worden.

Mit der Wifag verlässt ein Stück WB-Geschichte die Firma. Aber auch für den Kranführer und Inhaber der Firma Clausen Kran AG, Geri Clausen, ist der Auftrag kein alltäglicher: Da die vier Module keine Anhängenpunkte aufwiesen, musste mit Ketten improvisiert werden. Zudem bestand beim Heben der Last kein Sichtkontakt in die Halle. Dennoch ist die Wifag anderthalb Tage später komplett draussen und bereits auf dem Schrottplatz.

Vor dem WB wars der «Winterthurer Landbote»

Das Ende eines langen Maschinenlebens, das 1981 begonnen hatte. Von der gleichnamigen Firma «Wifag Maschinenfabrik AG» gefertigt, stand die Anlage zunächst in Diensten der Zürcher «Ziegler Druck- und Verlags-AG», wo sie den «Winterthurer Landboten» druckte. Schon etwas in die Jahre gekommen, wechselte sie 2006 den Besitzer: Von Zürich ging ins Wallis, wo die «Wifag OF 7» fortan die Seiten des «Walliser Boten» mit Druckerschwärze füllen sollte.

«Wir kamen in einen Clinch zwischen den Inserenten, die ihre Werbung farbig drucken wollten, und der Redaktion, die ihre Artikel ebenfalls gerne farbig publizieren wollte»

Daniel Kronig, Produktionsleiter Mengis Druck AG

Ihren ersten WB druckte die Maschine am Freitag, dem 13. Oktober 2006, erinnert sich Daniel Kronig, der die Wifag als Leiter der Zeitungsproduktion betreut hatte. Schlechte Vorzeichen brachte das Datum nicht mit sich: In den knapp neun Jahren, während denen die Wifag den «Walliser Boten» druckte, fiel keine einzige Ausgabe aus. Dazu beigetragen hat ironischerweise das bereits fortgeschrittene Alter der Anlage: «Die Elektronik der Wifag war viel rudimentärer als diejenige heutiger Druckmaschinen. Bei Problemen konnten wir uns meist selbst helfen, was der Produktionssicherheit immens zuträglich war», weiss Kronig.

Es fehlte an Ersatzteilen...

Druck, Plattenherstellung, Service und Reparaturen: Für alles seien er und sein kleines Team zuständig gewesen, blickt der Gliser zurück. Da die Wifag fast ausschliesslich zum Druck des «Walliser Boten» bzw. seiner Einsteckbeilagen im Einsatz stand, wurde der grösste Teil der Arbeit in der Nacht verrichtet.

Währenddessen war das zunehmende Alter der Druckmaschine nicht nur ein Segen. Einerseits sei es immer schwieriger geworden, an Ersatzteile heranzukommen, erklärt Kronig. Andererseits hätte die Wifag bis zu 64 Seiten starke Zeitungen drucken können. «Allerdings konnte sie maximal 16 Seiten farbig drucken. Das hat uns immer wieder in einen Clinch gebracht zwischen Inserenten, die natürlich farbige Werbungen wollten, und der Redaktion, die ihre Artikel ebenfalls gerne mit farbigen Bildern publizieren wollte.»

Irgendwann war es schliesslich nur noch eine Frage der Zeit, bis das Schicksal der «Wifag OF 7» besiegelt sein sollte. Ihren letzten regulären WB druckte die Maschine am Montag, dem 15. Juni 2015. Danach musste sie noch einige Male den Feuerwehrmann spielen, wenn die Technik der neu angeschafften Digitaldruckmaschine streikte. Ab Beginn des Jahres 2016 standen die Rollen der Anlage dann endgültig still.

... und an Interessenten

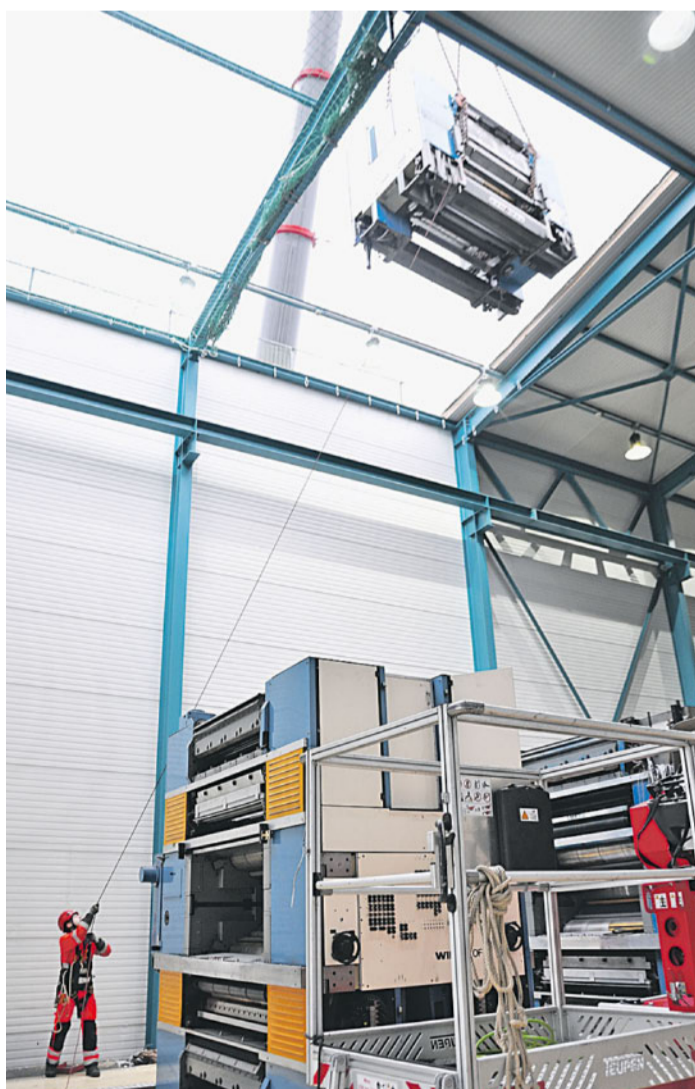
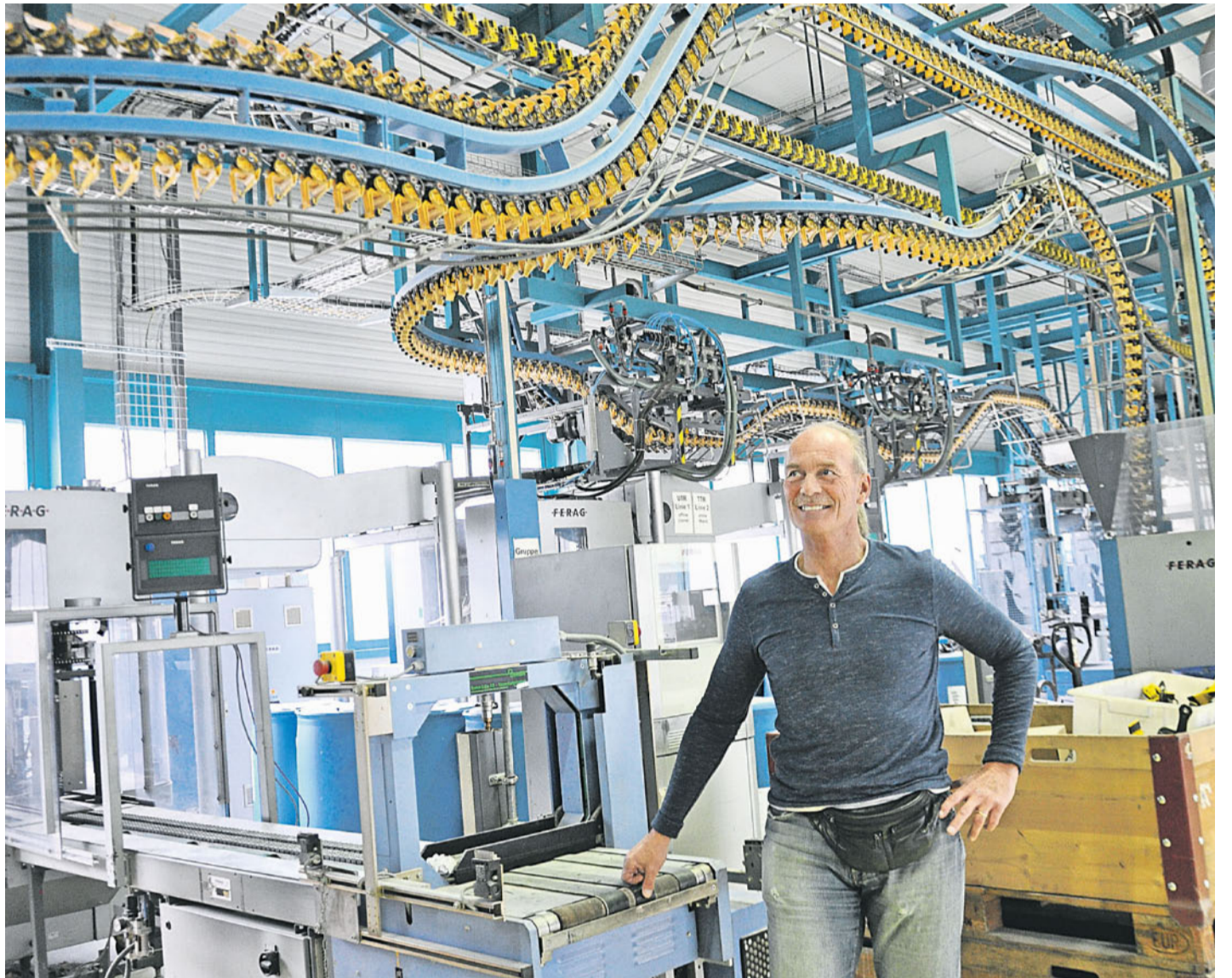
In der Schweiz habe sich niemand mehr gefunden, der die Wifag hätte übernehmen wollen – obwohl sie kostenlos zu haben gewesen wäre und ein Interessent lediglich für Demontage und Abtransport hätte aufkommen müssen, weiss Kronig. Stattdessen habe es Anfragen aus Osteuropa und gar aus Südamerika gegeben, welche sich aber nie konkretisiert hätten. Damit war der Wifag ein Platz auf der Alteisendeponie sicher.

Dorthin folgen dürfte ihr bald die «Ferag»: Die in Halle 2 installierte Förderkette hatte die WB-Druckmaschine erst vervollständigt. Dank der Versandmaschine konnten die Zeitungen adressiert, gefalzt, nötigenfalls mit einer Einsteckbeilage versehen, zu Zeitungspaketen gebunden und für die Frühverteilung bereitgelegt werden.

Die «Amputation» der Wifag-Druckmaschine aus der Pomona hatte sich somit seit Längerem abgezeichnet. Und obwohl er gerne mit ihr gearbeitet habe, verspüre er keine eigentliche Wehmut über das Ende der Anlage, sagt Kronig. Nicht verwunderlich: Nach 36 Jahren im Hause Mengis war die «Wifag OF 7» nicht die einzige Maschine, die der heutige Produktionsleiter der Mengis Druck AG kommen und gehen sah. **pac**

3,3 MAL UM DIE WELT

In den knapp neun Jahren vom 13. 10. 2006 bis zum 15. 6. 2015 druckte die «Wifag OF 7» exakt 2608 WB-Ausgaben, was grob geschätzt rund 60 Millionen einzelnen WBs entspricht. Diese hatten ein Gesamtgewicht von 8410 Tonnen; mit den entsprechenden 134560 Kilometer Papier könnte man die Äquatorlinie 3,3 Mal mit Ausgaben des «Walliser Boten» bedecken.



Ausgedient. Oben: Daniel Kronig vor der Ferag-Versandanlage, die ebenfalls bald ausgemustert wird. Mitte links: Die Wifag-Druckmaschine bestand aus mehreren tonnenschweren Modulen. Links unten: Um die Module abtransportieren zu können, wurden sie durch das Dach der Mengis-Druckerei gehievt. Rechts: Der Pneukran der Firma Clausen Kran AG entführt die Maschine aus ihrer langjährigen Heimstätte.